

Eine Woche Klosterleben

2. Bildungswoche FSJ-Politik Sachsen

In der ersten Dezemberwoche dieses Jahres fand die 2. Bildungswoche des diesjährigen FSJ-Politik Jahrgangs zum Thema „Ideen, Ideale, Utopien“ statt. Ort der Veranstaltung war das Internationale Begegnungszentrum im Kloster St. Mariental. Dies hieß für uns Freiwillige erstmal eine weite Anreise, in den äußersten Osten Sachsens, direkt an die polnische Grenze. Die Anreise wurde auch bei diesem Seminar wieder durch die LeipzigerInnen zu etwas besonderem gemacht, da sie dieses Mal eine Station zu weit mit dem Zug gefahren sind und damit den Umstieg zu den anderen FSJlerInnen verpasst hatten. Also kommen die LeipzigerInnen das zweite Mal in Folge zu spät zum gemeinsamen Treffpunkt. Bloß gut, dass die nächsten Bildungstage direkt in Leipzig stattfinden.

Am Bahnhof angekommen und nach einem ausgewogenen Mittagessen im Ort Hirschfelde war für uns die Anreise jedoch noch nicht vorbei. Vielmehr hatten wir noch einen 7km langen Fußmarsch vor uns, welcher mit einer Reflexionsmethode des Projekts „Zwischen den Zeiten“ verbunden wurde. Bei dieser Methode konnten wir uns quasi nebenbei mit den anderen Freiwilligen über die ersten Monate in unserer Einsatzstelle austauschen.

Selbstverständlich lag am Seminarort angekommen erstmal der Fokus darauf, organisatorische Begebenheiten zu klären und die Zimmer zu beziehen. Direkt dort wurden wir nochmal daran erinnert, dass wir uns in klösterlichen Zimmern befinden, welche mit einem Kreuz über der Tür und der Bibel auf dem Tisch ausgestattet waren. Auch der Seminarraum im ehemaligen Kuhstall, war mit dem Kruzifix ausgestattet. Inhaltlich wurde der Tag schließlich mit einem Planspiel zum Thema Utopien abgeschlossen.



Am Dienstag sind wir dann voll in das Seminarthema eingestiegen. Dies verlangte von uns Freiwillige von morgens bis abends viel Arbeit, Nachdenken und Diskussionen ab. Den Anfang markierte dabei ein World-Café zum Thema „Werte in unserer Gesellschaft“, wobei schon die ersten Diskussionen über scheinbar eindeutige Begriffe wie Freiheit aufkamen. Daran

angeschlossen galt es die Frage zu erörtern inwieweit sich diese Werte in verschiedenen Teilen unserer Gesellschaft widerspiegeln. An ausgewählten Textbeispielen wurden vielfältige Bereiche, von politischer Beteiligung über Arbeit und Soziales bis zum Themenkomplex Umwelt und Nachhaltigkeit beleuchtet.

Die aufgeworfenen Fragen wie man sich als einfaches Individuum an einer Verbesserung dieser aktuellen Probleme beteiligen kann, standen dann am Abend im Mittelpunkt eines Input-Vortrags des JETZT-Netzwerks in dem Joana und Miri eine Gruppenarbeit angeleitet haben. In dieser haben wir uns über Partizipationsmöglichkeiten in der Jugendpolitik, der Gesundheits- und Familienpolitik, sowie über Teilhabe mittels Subkultur ausgetauscht. Das Ergebnis war ein großer Überblick über vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung.

In den Mittwoch stiegen wir wieder mit dem obligatorischen WUP ein, welches nach demokratischen Prinzipien drinnen statt draußen in der Kälte stattfand, letztlich aber mit einer zerstörten Kaffeekanne endete. Im anschließenden Input-Vortrag von Henry Lewkowitz (Erich-

Zeigner-Haus Leipzig), näherten wir uns dem Themenschwerpunkt Utopien über den Begriff der Kulturphilosophie und Ausführungen von Rousseau, Marx und Horkheimer zu diesem Thema. Im Kern ging es dabei um die Vorstellungen des Utopiebegriffs in 3 unterschiedlichen Jahrhunderten und den daraus resultierenden Ergebnissen für die Gesellschaft.

Um dem Lagerkoller vorzubeugen, stand am Mittwochnachmittag ein Besuch im nahegelegenen Görlitz auf dem Programm. Dabei bestand die Möglichkeit an einem alternativen Stadtrundgang auf den Spuren des Jugendzentrums Rabryka teilzunehmen und am praktischen Beispiel mit zu



verfolgen, wie aus einer anfänglichen Idee ein Zentrum für Jugendliche und Studenten aufgebaut werden konnte. Besonders deutlich wurde dabei auch, wie sich die anfänglichen Gegner örtlicher Politiker in aktive Mitarbeit verwandelt hat. Daneben konnte man auch in Eigenregie die Filmstadt Görlitz und vor allem den örtlichen Weihnachtsmarkt bei einem Glühwein erkunden. Anschließend stand dann der abendliche Spaziergang zurück zum Kloster an, da die Busse in so ruhig gelegenen Orten wie Ostritz nun mal nicht alle 10 Minuten kommen. Wieder im Kloster angekommen, stand für jeden Interessierten noch ein spannendes Kneipenquiz, leider ohne Kneipe, auf dem Plan, welches letztlich die „Leipch Gang“ für sich entscheiden konnte.

Der Donnerstag stand schließlich komplett unter dem Schwerpunkt uns eine eigene Utopie erspinnen zu können. Die Grundlagen bildeten dabei sowohl aktuelle, als auch historische Texte, welche meist ein alternatives Weltbild beschrieben. Nach knapp 3-stündiger Arbeit an unseren eigenen Utopien hatten wir nach einer kurzen Podiumsdiskussion die Möglichkeit zu wählen, in welcher der vorgestellten Utopien wir am liebsten als Gruppe leben würden. Am Ende machte, passend zum Namen, die „Utopie für alle“ das Rennen, welche sich auf völlig neue sozial-ökologische Ansätze stütze. Aber auch liberale, kommunistische und sogar monarchistische Utopien fanden am Ende zumindest zum Teil Anklang bei uns in der Gruppe.

Abgerundet wurde der Tag dann durch einen Open-Space-Teil mit vielfältigen Angeboten wie einer Klosterführung, weihnachtlichem Basteln, dem Basteln mit der Button-Maschine, Karaoke singen, einem philosophischen Spaziergang oder auch einfach dem gemütlichen beieinander sein im Kaminzimmer. Diese festliche Einstimmung war der ideale Einstieg in unsere kleine weihnachtliche Wichtelrunde, bei der von alten Bravo-Heften bis zu Narnia-Büchern für jeden und

jede etwas dabei war. Dabei waren auch die Einpackkünste so verschieden wie wir: hübsch in Geschenkpapier oder eingepackt in Hygienetüten- es war alles dabei! Der letzte gemeinsame Abend wurde dann entweder im gemütlichen Kaminzimmer, dem Lesen der Bravo-Fotolovestory oder mit Karaoke im Seminarraum abgeschlossen.

An unserem letzten Tag im Kloster schlossen wir das Thema mit einer Fishbowldiskussion ab, wobei wir darüber sprachen, ob es sinnvoll ist über Utopien nachzudenken oder dies doch eher Zeitverschwendung ist. Nach der Auswertung der Woche und der Klärung organisatorischer Fragen für die nächsten Seminartage starteten wir schließlich um unseren Heimweg anzutreten. Dieser lief jedoch nur bis Bautzen wirklich reibungslos ab, bis sich ein Mann entschieden hat, die Schaffnerin anzugehen und dadurch einen Polizeieinsatz zu provozieren. Nach 20minütiger Pause in Bischofswerda konnten wir unsere Fahrt in die Heimat jedoch fortsetzen. Dabei kamen die LeipzigerInnen auch beinahe wieder zu spät zum Anschlusszug, erreichten diesen aber nach einem heldenhaften Sprint in letzter Minute.



Insgesamt war es eine schöne, teils winterliche Woche im Kloster, mit produktiven Inhaltstagen, spannenden Diskussionen und gemütlichen Abenden: egal ob im Kaminzimmer oder der gemütlichen Einstimmung auf Weihnachten beim Basteln von Weihnachtskarten mit viel Glitzer und Geschenkpapier.

Susi, Basti & Rasmus